

**DER WILL
NUR SPIELEN?!**

 HUNDESTUNDE

**DER TUT
NIX?!**

 HUNDESTUNDE

**DIE REGELN DAS
UNTER SICH!**

 HUNDESTUNDE

**ACHTUNG,
KONFLIKT-
POTENTIAL!**

 HUNDESTUNDE

**DER PERFEKTE
RÜCKRUF!**

 HUNDESTUNDE

**ÜBERALL
MARKIEREN
MUSS NICHT
SEIN!**

 HUNDESTUNDE

**JA WO ISSER
DENN?!**

 HUNDESTUNDE

R-E-S-P-E-C-T !

 HUNDESTUNDE

Welpen und Junghunde spielen zur Entwicklungsförderung und um Fertigkeiten für später zu trainieren. Erwachsene Hunde haben diesen Prozess weitestgehend hinter sich – sie zeigen **echtes Spiel** also in der Regel nur mit befreundeten Hunden. Das ist wie bei uns Menschen: Kaum ein Erwachsener setzt sich mit Spielkarten in den Park und fragt Fremde, ob sie mitspielen wollen. Unter Freunden passiert das aber durchaus. Was also oft als „Spiel“ zwischen erwachsenen Hunden gedeutet wird, ist sehr oft etwas anderes wie (meist einseitiges) sexuelles Interesse oder auch territoriale Bewegungseinschränkung – sieht aber auf den ersten Blick aus wie Spiel. Wichtige Merkmale für echtes losgelöstes Spiel, sind z. B. der **gegenseitige Rollentausch** und übertriebene Mimik beider Hunde. Im Spiel sollten sich Jäger und Gejagte also abwechseln.

Natürlich können und dürfen sich Hunde, die aneinander interessiert sind, treffen. Hunde die sich unterwegs begegnen, nicht kennen und nicht miteinander leben, **müssen** sich aber **nicht** treffen, miteinander spielen, keine Rangordnung bilden oder sich irgendwas ausmachen / unter sich klären. Wenn unerwartet Anspannung in eine Hundebegegnung kommt, ist es Aufgabe des Menschen durch Rückruf, zügiges Weitergehen oder im Notfall Eingriff, dafür zu sorgen, dass Konflikte vermieden werden. Wir leben in einer Gesellschaft in der Hunde sehr eng zusammenleben und oft aufeinander treffen, aber – wie wir auch – nicht jeden mögen müssen. Ihnen den ein oder anderen kritischen Kontakt zu ersparen und sich als Frauchen / Herrchen auch mal schützend vor seinen Hund zu stellen, ist nämlich extrem bereichernd für die Mensch-Hund-Beziehung.

Der perfekte Rückruf ist das wichtigste Signal in der Hundeerziehung. Denn wenn ein Hund aus jeder Situation rückrufbar ist, kann er ein Höchstmaß an Freiheit genießen und es kann zu keinerlei Konflikten kommen. Ein guter Rückruf bedeutet allerdings einen top-motivierten Hund, der angerast kommt, wenn er sein Rückruf-Signal hört.

Die wichtigsten Rückruf-Regeln zusammengefasst:

- 1) Ein einzigartiges Signal festlegen (z.B. HIER, Pfiff etc.)
- 2) Rückrufsignal erfolgt anfänglich erst, wenn der Hund sicher kommt (vorher körpersprachlich locken)
- 3) Exklusive Belohnung nutzen (z.B. Leberwursttube)
- 4) Belohnung erst zeigen / in die Tasche greifen, wenn der Hund fast da ist
- 5) Hund nach reichlicher Belohnung selbst wegschicken (Signal wieder auflösen, z. B. mit "frei")

Hunde die einander anstarren zeigen sich damit feine **Drohgesten**. Gerade sensible oder nicht gut sozialisierte Hunde finden demnach auch das nach-vorne-**Überbeugen** von Menschen in Kombination mit Anstarren in ihrer Sprache bedrohlich und haben Angst davor. Durch räumliche Enge oder die Leine fühlen sie sich dadurch schnell bedroht und können bellen oder nach vorne gehen.

Ignorieren Sie fremde Hunde also im ersten Schritt lieber bzw. lassen Sie lieber den Hund entscheiden, ob er Kontakt aufnehmen möchte oder nicht. Auch ein vorheriger Austausch mit dem/der Halter*in wäre für viele wünschenswert.

Auch wenn Sie einen sozial verträglichen Hund haben – viele andere Hunde haben aufgrund von Erfahrungen oder mangelnder Sozialisierung Angst vor anderen Hunden, möchten einfach **mehr Abstand**. Andere haben einfach eine größere Individualdistanz, fühlen sich schnell bedroht oder haben schlicht keine Lust auf andere Hunde. Was auch immer der Grund sein mag – klären Sie vorher mit dem Gegenüber ab, ob ein Aufeinandertreffen sinnvoll ist. Insbesondere **angeleinte** Hunde sollten keinen Kontakt zu Fremden aufnehmen, da sie in ihrer Handlungsfähigkeit und Kommunikation stark eingeschränkt sind und daher oft nur der Angriff nach vorne bleibt.

Es ist kann für den eigenen oder auch andere fremde Hunde sehr **gefährlich** werden, wenn fremde Hunde von Menschen gefüttert, bespielt oder gestreichelt werden. Auch der eigene Hund sollte eher nur gefüttert werden, wenn keine anderen Hunde anwesend sind.

Für Hunde können **Ressourcen** wie Futter/Leckerlis, Spielzeug oder einfach nur Aufmerksamkeit des Menschen so wichtig sein, wie für uns unser Geld oder sonstiges Hab und Gut. Daher sollte man damit sorgsam umgehen und nicht alles allen Hunden frei zur Verfügung stellen, um keine unnötigen Konflikte zu schüren. Auch Futterallergien bei anderen Hunden sind nicht jedem bekannt. Überdies lernen Hunde zum Nachteil ihrer Erziehung dadurch auch, Menschen zu bedrängen und anzubetteln.

Sowohl Rüden als auch Hündinnen zeigen Markierverhalten durch Urin oder Kot. **Markieren** ist eine Art Hinterlegung der eigenen Visitenkarte zur Orientierung oder für Konkurrenten, potentielle Paarungspartner und sonstige "Eindringlinge" im Gebiet. Markieren ist also artgerecht, aber gerade in der Stadt äußerst unerwünscht. Hunde können daher lernen sich lediglich ein oder 2 Mal zu "lösen", ohne mehrmals auf dem Spaziergang zu markieren. Sie einfach gegen Dinge pinkeln zu lassen, die jemandem gehören und einen Wert darstellen – seien es Häuserwände, Autos, Blumentöpfe – ist einfach **respektlos** und nicht in Ordnung. Ihre Blase zu leeren können Hunde lernen, indem man zu Beginn des Spaziergangs eine Lösestelle vorgibt und bei anderen interessanten Punkten einfach zügig weitergeht und sie (angeleint!) mitnimmt. Im Freilauf / auf Wiesen etc. ist Markieren natürlich OK.

Ob Hundemensch oder nicht – Hunde sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie sind, ob man sie nun mag oder nicht, einfach zu einem Teil unserer Gesellschaft geworden. Viele natürliche Verhaltensweisen von Hunden sind aber im Zusammenleben mit anderen unangebracht – deswegen ist eine gute Grunderziehung für den Hund wichtig und fair, nicht zuletzt, um ihm möglichst viele Freiheiten geben zu können. Anspringen und Bedrängen von Menschen, Löcher buddeln, Markieren und Bellen uvm. sind für Hunde also eigentlich normal, werden aber nicht zu mehr **Akzeptanz** von Hunden in der Gesellschaft führen. Gehen Sie also mit gutem Beispiel voran und hängen sie sich nicht daran auf, dass andere dies und jenes auch nicht tun. **Werte kann man nicht lehren, nur vorleben!**